



Premiere im WuH-Testrevier: Zum ersten Mal wollten wir eine kleine Treibjagd auf Niederwild machen. Die Erwartungen waren niedrig. Aber wer hegt, soll auch ernten.

Aus dem WILD UND HUND-Testrevier

# Die Testjagd

Heiko Hornung

**W**ochenlang hatten wir Pläne geschmiedet, wie die kleine „Stöckerjagd“ denn ablaufen sollte? Das Ganze stand unter dem Motto „Test-

jagd im Testrevier“. Einige Kollegen waren überzeugt: Wir werden etwas auf der Strecke haben. Die Pessimisten unkten, dass die Jagdkorona am Ende des Tages vielleicht einen Hasen „bedauern“ würde.

Zehn Schützen und acht Treiber trafen sich am 20. Oktober, und alles sprach für einen herrlichen Jagdtag: Goldener Oktober, bei kaltem, sonnigen Wetter und uneingeschränkt gute Laune bei der ganzen WILD UND HUND-Mannschaft. Alles war dabei – vom Leserservice über die Anzeigenabteilung, Marketingmitarbeiter und natürlich die Redaktion.

## Zufluchtsort Kunstbau

Im ersten Treiben setzten sich gleich ein Hase und vier Füchse ab, und in der anschließenden Feldstreife kamen ebenfalls alle Krümmen davon. Die relativ kleine Schützen- und Treiberzahl schuf natürlich bei Waldtreiben für das Wild Möglichkeiten, sich ungesehen abzusetzen oder zu drücken.

Überrascht waren wir von den relativ vielen Kaninchen.

Geahnt hatten wir, dass die Rotröcke bei Beunruhigung in unsere Kunstbauten schließen würden. Einer wurde dabei sogar beobachtet.

Als der angesetzte Teckel danach die „Kunstburgen“ aufsuchte, sprangen am ersten Bau ein Fuchs, am zweiten sogar drei. Von diesen vier lag nur ein starker Rüde von 7,5 Kilogramm. Ein paar schienen an diesem herrlichen Tag ihren Püster mit Pfeffer geladen zu haben. Der Laune tat das aber keinen Abbruch.

Am Abend verbliesen die Hörner eine kleine bunte Strecke aus Fuchs, Hasen, Kaninchen und Rabenkrähe. Es hätte locker das Doppelte sein können. Bei einem deftigen Schüsseltreiben waren sich auf jeden Fall fast alle einig: Dieser „Test“ muss wiederholt werden, aber dann mit mehr Konzentration auf die Roten Freibeuter. ♦



Auf dem Weg zum nächsten Treiben: Ein gut abgeführter Kurzhaar stand Gewehr bei Fuß für eventuell krankes Wild.



FOTOS: ARNDT BÜNTING (2)

Gut gelaunt und engagiert: Unsere angehende Jungjägerin Fabiane Jacobs, hier beim Wildtransport.



FOTOS: CHRISTIAN SCHÄTZE (2)

Hörnerklang im herbstlichen Wald: Stimmungsvoll wurde am Ende des Tages Strecke gelegt.



Beim 1,1-4x24 darf man schon mal ins Schwärmen geraten. Denn das neueste Zielfernrohr aus der Zenith-Linie begeistert durch sein großes Sehfeld (36m/100m), eine extrem hohe Auflösung und die von uns gewohnte außergewöhnliche Brillanz und Farbtreue. Das Absehen befindet sich in der zweiten Bildebene und bleibt dadurch beim Vergrößerungswechsel unverändert. Mit ein bisschen Übung kann der Jäger beim Anschlag auf kurze Distanz beide Augen offen lassen. Ob in der afrikanischen Steppe oder dem heimischen Revier: mehr Überblick kann man nicht haben. Aber mehr Informationen. Fragen Sie einfach Ihren Händler, Büchsenmacher oder unseren Verkauf: +49 (0) 64 09-81 15-0

**SCHMIDT  BENDER**